

Erster Petrusbrief

Kapitel 2 (Teil 1)

I. Überblick: Vertraut dem kostbaren Eckstein

- A. Verse 1-3: Verlangen nach der unverfälschten Milch.
- B. Verse 4-8: Hintreten zum auserwählten Stein.
- C. Verse 9-10: Ihr seid die königliche Priesterschaft.

II. Vertraut dem kostbaren Eckstein

- A. **Verse 1-3:** Verlangen nach der unverfälschten Milch.
 - 1. Das Wort „*nun*“ oder „*darum*“ verbindet diesen Abschnitt mit dem vorhergehenden.
 - a) Im vorhergehenden Abschnitt wurde von neugeborenen oder wiedergeborenen Christen gesprochen (1,23).
 - b) Neugeborene sind Kinder des Gehorsams, weil sie mit unvergänglichem Samen des Wortes Gottes gezeugt wurden.
 - 2. Neugeborene **legen**, wie schmutzige Kleidungsstücke, alles **ab** (*ἀποτίθημι*), was sie schmutzig macht:
 - a) Alle Bosheit (*κακία*), Schlechtigkeit (Jak 1,21).
 - b) Alle Arglist (*δόλος*), (Hinter-) List, Köder, Betrug, Täuschung (Röm 1,29).
 - c) Heuchelei (*ὑπόκρισις*), sich verstellen, vortäuschen (Lk 12,1b; Apg 5).
 - d) Missgunst (*φθόνος*), Neid, (Gal 5,21,¹ Lk 22,24).
 - e) Üble Nachrede (*καταλαλία*), Verleumdung, Beschuldigung (Kol 3,8; Jak 4,11).
 - (1) Es ist zu bemerken, dass nur böse und falsche Beschuldigungen als üble Nachrede oder Verleumdung gelten.
 - (2) Jesus warnte seine Jünger notwendigerweise mehrmals vor der Heuchelei oder Lehre der Pharisäer (Mt 16,6.12; Lk 12,1), die es nicht verstanden, die Theorie in die Praxis umzusetzen (ein Sagen und „Nichttun“ Lebensstil).²
 - 3. Epheser 4,22-24: „*Dass ihr **ablegen** sollt, was euer früheres Leben geprägt hat, den alten Menschen, der zugrunde geht wie die trügerischen Begierden! Lasst einen neuen Geist euer Denken bestimmen, und zieht an den neuen Menschen, der nach dem Willen Gottes geschaffen ist: in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit.*“
 - 4. Hebräer 12,1: „*Darum wollen denn auch wir, die wir von einer solchen Wolke von Zeugen umgeben sind, alle Last **ablegen** und die Sünde, die uns so leicht umgarnt.*“
 - 5. Das Wörtchen „*wie*“ ist kein Vergleich, sondern neuer Tatbestand (Kol 3,8-11).
 - a) Wir sind nicht etwa wie neugeborene Kinder, sondern geborene Kinder Gottes im Geist!
 - b) Die meisten Empfänger des Petrusbriefes waren zwar kaum älter als zehn oder fünfzehn Glaubensjahre (d. h. Teenager im Glauben).
 - (1) Petrus zeichnet das Bild eines Neugeborenen (*ἀρτιγέννητος*) im Geist Christi zum dritten Mal (wie in 1,3.23).
 - (2) Paulus kam sich mit den neu bekehrten Thessalonichern vor wie eine stillende Mutter, die ihre Kinder pflegt (1Thess 2,7b).

¹ Begriffe 11-9, 39 oder Begriffe 2-9, 23 (Eifersucht = Zelos und fthonos zusammen betrachten.)

² Siehe Artikel: Der Sauerteig der Pharisäer.

- (3) Ob wir nun im Glauben erwachsen sind oder nicht, ändert nichts an der Tatsache, dass wir alle in Christus neugeborene Kinder Gottes geworden sind und nun nach dem neuen Leben trachten.
- c) Wie Säuglinge brauchen auch wir Zeit im Glauben zu wachsen.
 - (1) Wir legen nicht bloss die Bosheiten ab, sondern ziehen etwas Neues an, das uns schützt vor der Bosheit:
 - (2) Römer 13,12b: „*Lasst uns also ablegen die Werke der Finsternis und **anziehen** die Waffen des Lichts.*“
 - (3) Gal 3,27: „*Ihr alle nämlich, die ihr auf Christus getauft wurdet, habt Christus **angezogen**.*“
- d) Säuglinge tragen ein natürliches Verlangen nach der Muttermilch.
 - (1) Wenn sie gesund sind, müssen sie nicht aufgefordert oder gar gezwungen werden, die Muttermilch zu trinken.
 - (2) Gesunde Säuglinge saugen gierig (ἐπιποθέω) an der Brust der Mutter.
 - (3) Säuglinge haben instinktiv verstanden, dass ihr Leben von der gesunden Muttermilch abhängig ist.
 - (4) Genauso sollen auch Neugeborene gierig sein wie Säuglinge und nach dem gesunden Evangelium mit seinen praktischen Anleitungen zur Liebe Verlangen tragen.
6. In unserem Text wird das Wort Gottes mit gesunder Muttermilch (γάλα) verglichen (V. 2).
 - a) Muttermilch ist vernünftig (λογικός).
 - (1) Sie ist lebensnotwendig für jedes Neugeborene, weil sie Nährstoffe enthält, die jeder Säugling in seiner ersten Lebensphase braucht, um zu überleben.
 - (2) Genauso ist es mit dem Wort Gottes das unseren Glauben stärkt und wachsen lässt, weil es lebensnotwendige Substanzen für unseren Geist enthält.
 - b) Muttermilch ist unverfälscht (ἄδολος).
 - (1) Wie die Muttermilch unverfälscht sein sollte, so ist es mit dem Wort Gottes.
 - (2) Das Wort darf nicht mit menschlichen Traditionen, Lehren, Geboten oder Boshafigkeiten gepanscht werden, sonst ist es schädlich wie vergiftete Kuhmilch.
 - c) Diese reine Muttermilch wird absichtlich den erwähnten negativen Begriffen gegenüber gestellt (V. 1), damit wir geistlich denken lernen.
 - (1) Reine Muttermilch macht uns im Denken und Handeln gut, statt böse.
 - (2) Reine Muttermilch macht uns nicht arglistig, sondern voll von guten Absichten.
 - (3) Reine Muttermilch macht uns echt, statt heuchlerisch.
 - (4) Reine Muttermilch macht aus uns keine neidischen Gläubigen, sondern solche, die sich für andere aufrichtig freuen, wenn es ihnen gut geht.
 - (5) Reine Muttermilch verleumdet oder beschuldigt nicht seine Glaubensgeschwister, sondern spricht gut und lobt ihre guten Werke.
 - d) Die gesunde Milch ist entscheidend.
 - (1) In der Wirtschaft gibt es genügend Beispiele, die zeigen, dass Menschen durch vergiftete Kuhmilch und Babynahrung krank wurden oder gar starben.
 - (2) Giftpflanzen für die Kuhmilch:
 - (a) Wenn eine Kuh die Problempflanze „Zypressen Wolfsmilch“ auf ihrer Futterwiese frisst, dann wird dadurch ihre Milch toxisch für Menschen.

- (b) Auch das Jakobskreuzkraut oder die Herbstzeitlosen sind für ihre toxische Wirkung bekannt.
 - (c) Ebenso, der Riesenbärenklau als invasive Pflanze mit weissen Blüten, stammt aus dem Kaukasus und ist für Mensch und Tier giftig.
 - (3) Die gesunde Milch kann aber auch von Menschen und ihren Irrlehren gepanscht oder vergiftet werden (1Joh 4,1ff.; 1Tim 4,1).
- 7. Gläubige verlangen (ἐπιποθέω) nach Gott und seinem Wort, wie Säuglinge nach der Muttermilch oder, wie Dürstende nach dem Wasser.
 - a) Jesus bestätigt, dass wer sein Wort in sich aufnimmt, wie ein Dürstender nach frischem Wasser, der wird in seiner Seele gesättigt werden und „*in Ewigkeit nicht mehr Durst haben*“ (Joh 4,14).
 - b) Der Apostel Johannes beschreibt die himmlische Herrlichkeit mit reinem Quellwasser das jeder Dürstende umsonst trinken darf (Offb 22,17).
 - c) In einem Weisheitslied wird dieses gierige Dürsten der Seele nach Gott ausgedrückt (Ps 42,2, NGÜ): „*Wie der Hirsch nach frischem Wasser lechzt, so lechzt meine Seele nach dir, o Gott.*“
 - d) Auch in Psalm 63,2 (NGÜ) wird dieses geistige Verlangen bildlich dargestellt: „*Gott, mein Gott bist du, dich suche ich. Wie ein Durstiger, der nach Wasser lechzt, so verlangt meine Seele nach dir. Mit meinem ganzen Körper spüre ich, wie gross meine Sehnsucht nach dir ist in einem dünnen, ausgetrockneten Land, wo es kein Wasser mehr gibt.*“
 - e) Um im Geist zum Heil heranwachsen zu können, gilt es schliesslich, aus dem Säuglingsalter herauszuwachsen und statt Muttermilch immer mehr feste Speise zu sich zu nehmen (1Kor 3,2; Hebr 5,12 – 6,1).
 - (1) Das heisst, dass der Glaube sich weiter entwickelt und nicht ein Leben lang von Milch oder Wasser lebt.
 - (2) Wer im Glauben erwachsen geworden ist und sich immer noch nur mit Milch ernährt, statt mit fester Speise, der ist stehengeblieben (Hebr 5,12-14).
 - (3) Feste Speisen fördern unsere Leistungen, sodass wir nicht nur an Erkenntnis der Wahrheit zunehmen, sondern auch an Liebestaten (Eph 4,14-15).
 - (4) Die grösste Motivation eines lebendigen Glaubens ist es schliesslich, Gott nicht bloss verstandesmässig wahrzunehmen, sondern dem Herrn auch zu gefallen zu leben.
 - (a) Wie gefallen wir Gott? –
 - (b) **Psalm 51,19:** „*Das Opfer, das Gott gefällt, ist ein zerbrochener Geist, ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.*“
- 8. Wer hat Gottes Güte erfahren (V. 3)?
 - a) Jeder Dankbare, der hungrig und durstig ist, wie ein Neugeborenes das bei Gott Zuflucht und Vergebung fand (Ps 34,9, 86,5).
 - b) Gott ist sogar gütig (χρηστός) gegen die Undankbaren und Bösen (Lk 6,35).
 - (1) Wir Menschen kennen diese göttliche Güte nicht, deshalb will Jesus, dass wir sie erlernen, indem wir sie nicht bloss empfangen, sondern auch anderen Menschen weitergeben (Lk 6,33).
 - (2) Gottes Güte und Barmherzigkeit motivieren uns, die Welt loszulassen und dem Herrn zu dienen (Eph 4,32).
 - c) Wenn wir wünschen, dass andere Menschen mit uns gütig umgehen, dann liegt es an uns, andere mit Gottes Güte zu beschenken (Mt 7,12; Röm 15,2).

- d) Schliesslich macht uns die Güte Gottes glücklich und motiviert uns, andere glücklich zu machen.

B. Schlussfolgerungen:

1. Gottes Güte macht uns glücklich und gierig, mehr von diesem Glück zu erfahren.
2. Diese erfahrene Güte Gottes kann uns nichts und niemand nehmen.
3. Neugeborene Kinder Gottes sind unmündig in der Bosheit und streben eifrig nach dem guten und gesunden Geist Christi (1Kor 14,20; Röm 8,9).

C. Verse 4-8: Hintreten zum auserwählten Stein.

1. Ab hier gebraucht Petrus ein zweites symbolisches Bild und bezieht es auf Jesus Christus.
2. Das Bild vom auserwählten Stein ist alttestamentlich und bezieht sich vorerst auf Gott, den Vater:
 - a) Dtn 32,3-4: „... *Gott ist der Fels! Vollkommen ist sein Tun ...*“
 - b) Ps 18,3: „*Der Herr ist mein Fels, meine Festung (oder meine Burg) und mein Retter ...*“
 - c) Ps 46,8.12: „*Eine Burg ist uns der Gott Jakobs.*“³
3. Die Bibel spricht schon im AT vom Felsen Jesus Christus, aus dem Wasser hervorsprudelte, um das Volk auf der Wüstenwanderung am Leben zu erhalten (Num 20,1-11; 1Kor 10,4).
4. Später wird in den Psalmen prophetisch auf den Stein hingewiesen, den die Bauleute verworfen haben, der zum Eckstein wurde (Ps 118,22).
5. Auch der Prophet Jesaja weissagt, dass der Herr in Zion einen Stein (λίθος) legen wird, an dem das ungehorsame Israel Anstoss nehmen, zu Fall kommen und zerbrechen wird (Jes 8,13-14; 28,16).
 - a) Im Neuen Testament erfüllen sich diese Verheissungen, indem sie auf Jesus Christus hinweisen, als kostbaren Eckstein, mit unschätzbarem Wert (Apg 4,11; Röm 9,33; 1Petr 2,6).
 - b) Jesus selbst zitiert diese alttestamentlichen Verheissungen, die sich durch sein Auftreten in allen drei synoptischen Evangelien erfüllen (Mt 21,42; Mk 12,10; Lk 20,17-18).
 - (1) Für viele Juden ist er, der Fels des Ärgernisses, zum Anstoss (πρόσκομμα) und zum Skandal (σκάνδαλον) oder besser, zu ihrem Fall geworden (1Kor 1,23).
 - (2) Die Juden sind die Bauleute des Tempels auf dem Berg Zion, die den Felsen verworfen und Jesus kreuzigen lassen haben.
 - (3) Für die, welche ihn ablehnen, ist dieser Eckstein zum tödlichen Stolperstein geworden, d. h. an dem sie zerbrechen werden.
 - c) In Gottes Augen ist dieser Eckstein (ἀκρογωνιαίος λίθος) auserwählt (ἐκλεκτός) und kostbar (V. 4).
 - (1) Das ist es doch, was zählt!
 - (2) Das allerwichtigste ist, Gott zu gefallen (Röm 15,3).
 - (3) Wer den kostbaren Wert dieses auserwählten Steins begriffen hat, der nimmt ihn dankbar an und erträgt es, von Menschen mitverworfen zu werden.
 - (4) Wer an diesen Eckstein glaubt, wird nicht zuschanden oder blossgestellt werden (Röm 9,33), d. h. „*wird vor dem Verderben bewahrt*“ (V. 6 gemäss NGÜ).
- d) In den Versen 4-8 (von Petrus, Kapitel 2) wird deutlich, dass der Eckstein –
 - (1) für die, welche an ihn glauben, sehr kostbar (τιμή = Wert, Ehre, Ehrenstellung) geworden ist,
 - (2) für die, welche nicht an ihn glauben, zum Stolperstein geworden ist.

³ Aus diesen Versen machte Luther das Lied: „Ein' feste Burg ist unser Gott.“

- e) In der Zürcher Bibel wird zweimal der Begriff **Eckstein** übersetzt:
- (1) Einmal für den auserwählten und kostbaren Stein, der an der äussersten Ecke (*ἀκρογωνιαίος λίθος*) liegt, als Eck-, Grund-, oder Schlussstein.
 - (2) Ein anderes Mal für den Stolperstein (wörtlich; zum Haupt der Erde, *κεφαλή γωνίας*), d. h. zum spitzen Stein an der Ecke eines Gebäudes, an dem man sich stossen und zu Fall kommen kann.
- f) Es wäre falsch zu meinen, dass die Juden unschuldig sind, da sie ja zum Stolpern bestimmt (*τίθημι*) wurden.
- (1) Diese Bestimmung bezieht sich auf den Ungehorsam oder Unglauben und nicht auf Menschen.
 - (2) Es ist niemals Gottes Bestimmung, sich über den Willen der Menschen hinwegzusetzen, indem er die einen zwingend rettet und die anderen ohne Grund straft (1Tim 2,4).
6. Übrigens macht Petrus hier keine Verbindung zu seiner Person.
- a) Er weiss sehr wohl, dass Jesus nicht ihn zum Felsen der Gemeinde machte, sondern sein Bekenntnis zu Christus (Mt 16,18): „*Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Gemeinde bauen ...*”
 - b) Hier hätte Petrus die Gelegenheit gehabt, auf die Aussage Jesu Bezug zu nehmen.
 - c) Doch der Apostel betont, dass Jesus Christus der auserwählte Eckstein des geistlichen Tempels, d. h. der Gemeinde ist.
 - (1) Ihn hat Gott vor Grundlegung der Welt auserwählt (Lk 9,35) und ausersehen (1Petr 1,20).
 - (2) Durch ihn hat Gott auch uns erwählt und im Voraus bestimmt (Eph 1,4; Röm 8,28-30).
7. Alle Gläubigen werden nun aufgerufen, zu diesem auserwählten Eckstein hinzu zu treten und sich von ihm aufbauen zu lassen.
- a) Jesus Christus ist der Eckstein (oder das Fundament) zum geistlichen Haus (1Kor 3,9-11).
 - b) Wir sind **die lebendigen Steine**, die sich zum heiligen Tempel im Geist aufbauen lassen (Eph 2,19-22).⁴
 - (1) Einerseits besteht dieser geistliche Bau aus allen Gläubigen, die jemals gelebt haben.
 - (2) Andererseits bildet jede örtliche Gemeinde einen vollständigen Tempelbau (1Kor 12,12 ff.).
 - (3) Unser Glaube bedeutet also Gemeinschaft in der örtlichen Gemeinde.
 - c) Wir bilden **Gottes heiliger Tempel**, indem Gottes Geist wohnt (1Kor 3,16-17).
 - (1) Damals gingen die Menschen nach Jerusalem, um den Tempel Gottes zu sehen und Gottes Gegenwart zu erleben.
 - (2) Heute bilden wir den heiligen Tempel Gottes, indem Gott wohnt.
 - (3) Denn „*der Höchste wohnt nicht in Wohnungen, die von Menschenhand gemacht sind*” (Apg 7,48).
 - (4) Der Herr zieht es vor, in den Herzen seiner Geschöpfe zu wohnen (Joh 14,23b, NGÜ): „*Wenn jemand mich liebt, wird er sich nach meinem Wort richten. Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.*”
 - d) Wir sind **die heilige Priesterschaft**,⁵ die ins Heiligtum hineingeht und geistliche Opfer darbringen darf.

⁴ Epheser-00d: Gemeindeaufbau – Tempelskizze.

⁵ Zur Priesterschaft wird in Vers 10 Stellung genommen.

- (1) Wie treten wir ins Heiligtum?
 - (a) Durch unsere Bekehrung werden wir Glieder der Gemeinde Jesu.
 - (b) Durch die Aufnahmen in die Gemeinde sind wir ins himmlische Heiligtum getreten und bilden als lebendige Steine den geistlichen Tempel Gottes (Hebr 10,19).⁶
- (2) Wie bringen wir geistliche Opfer dar?
 - (a) Wenn wir Gott anbeten, dann bauen wir einen unsichtbaren Altar und bringen durch unsere Anbetung dem Herrn geistliche Opfer dar (Gen 4,4; 12,8; Mk 12,33).
 - (b) Wir beten Gott im Neuen Bund an: durch unsere Gebete (Offb 5,8; Ps 116,17), den Gesang (Hebr 13,15-16), das Herrnmahl (1Kor 11,23-26), die Gaben (Mt 5,23-24; Phil 4,18) und die Predigt (Mal 1,11; Ps 107,22).
 - (c) Unser ganzes Leben ist ein Gottesdienst „als lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer“ für den Herrn (Röm 12,1).
- (3) Epheser 5,2: „... führt euer Leben in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt und sich für uns hingegeben hat als Gabe und Opfer für Gott, als ein lieblicher Wohlgeruch.“
 - (a) In diesem Sinn ist auch unser Leben eine Opfergabe für Gott (wie Paulus, der sogar bereit war sein irdisches Leben zu opfern: Phil 2,17; 2Tim 4,6).
 - (b) Wie Christus, wollen auch wir dem Herrn ein lieblicher Wohlgeruch sein; wir sind geistliche Opfer, „die Gott angenehm sind durch Jesus Christus“ (V. 5).

D. **Verse 9-10:** Ihr seid die königliche Priesterschaft, Gottes heiliges Volk.

1. Petrus gebraucht ein drittes symbolisches Bild für alle Gläubigen, von dem wir bereits gesprochen haben: **die königliche Priesterschaft**.
 - a) Damit werden weitere Bedeutungen oder Bezeichnungen verknüpft.
 - b) Wir sind das von Gott **ausgewählte Geschlecht** oder die auserwählte Rasse, wie damals die Israeliten es waren (Dtn 4,32-34).
 - (1) Deshalb sollten wir nicht denselben Fehler machen wie das Volk im AT, dass dieses aussergewöhnliche Vorrecht nicht genügend wertschätzte.
 - (2) Der höchste Schöpfergott des Universums nahm sich einem versklavten Volk im gottlosen Ägypten an.
 - (3) Das gab es noch nie in der Menschheitsgeschichte, dass sich ein Gott so liebevoll um ein kleines und unbedeutendes Sklavenvolk auf Erden kümmerte.
 - (4) Doch Gott nahm sich den Israeliten an, machte einen Bund mit ihnen, weihte sie und schwur den Eid, dass er sie mit starker Hand führen und beschützen würde (Dtn 7,6-9).
 - c) Genauso hat Gott heute sein auserwähltes Volk.
 - (1) Ein Volk das in allen Nationen der Welt zerstreut lebt.
 - (2) Ein Volk das verschiedene Sprachen spricht und von ganz unterschiedlichen Kulturen geprägt wird.
 - (3) Ein Volk das Gott sich zu eigen gemacht – mit dem der Herr seinen neuen Bund aufgerichtet und es durch Jesus Christus vereint hat.
 - (4) Ein Volk das dieselben aussergewöhnlichen Privilegien genießt, wie das Volk Israel im AT (Röm 9,24-26).
 - (5) Dieses aussergewöhnliche Vorrecht sollten wir niemals missachten!

⁶ Zur Priesterschaft wird in Vers 10 Stellung genommen. Zum Eintritt ins Heiligtum, siehe Komments in Hebr 10,19.

2. Wir sind **die heilige Priesterschaft**, die nun das Vorrecht hat, geistliche Opfer darzubringen.
 - a) Das heisst, durch den Glauben an Jesus nehmen wir den Platz der alttestamentlichen Priesterschaft ein.
 - (1) Der Klerus in der kat. Kirche ist nicht biblisch und somit nicht Gottes Wille!
 - (2) Es gibt keine ordinierte Priesterschaft, die von Menschenhand eingesetzt wird.
 - b) Jesus Christus ist nun der ewige Hohe Priester (Hebr 7,23-25), der uns gläubige Frauen und Männern zum neutestamentlichen Königreich von Priestern einsetzt (Ex 19,6).
 - (1) Er ist der Hohe Priester des neuen Bundes, der uns für den Dienst an den himmlischen Gütern ausrüstet (Hebr 9,11-15).
 - (a) Vor dem Herrn sind Männer und Frauen alle gleich (Gal 3,28).
 - (b) Aber wir haben nicht alle dieselben Aufgaben in der Gemeinde (1Kor 12,28-31).
 - (2) Es geht hier nicht um eine irdische Organisation, die von Menschen geführt wird.
 - (3) Es geht um die himmlische Ordnung, die von Gott allein bestimmt wird (1Tim 2,11-15; 3,15).
 - c) Wir haben Zutritt zum Heiligtum Gottes und dienen dem Herrn mit geistlichen Opfern, wie die Priester des alten Bundes.
 - d) Es gibt allerdings einen grossen Unterschied:
 - (1) Im alten Bund waren die vielen Tieropferungen eine gesetzliche Bürde (siehe Leviticus).
 - (2) Im neuen Bund sind die geistlichen Opfer uns Gläubigen eine Freude und eine Ehre.
 - (3) Sie geschehen aus lauter Dankbarkeit und zum Lob und Preis Gottes.
 - (4) Die Gläubigen im neuen Bund kennen keine Zwangsoffer, sondern nur Dankopfer (Hebr 13,15)!
 - (5) Deshalb werden im Neuen Bund bessere Opfer dargebracht.
 - (6) Alles begann mit dem Opfer Jesu (siehe Hebr 9,6-20.23-28).
 - e) Im Neuen Bund sind wir Gläubigen als Priester wirklich heilig gemacht worden durch Christus, im Gegensatz zu den alttestamentlichen Priestern.
3. Wir sind das **ausgewählte Geschlecht** oder die auserwählte Rasse.
 - a) Das hat nichts mit unserer fleischlichen Geburt zu tun wie im AT, sondern mit der Wiedergeburt des Geistes durch die Taufe (Tit 3,5).
 - b) Allein unsere Wiedergeburt unterscheidet uns von den Ungläubigen.
 - (1) Das gibt uns keinesfalls Anlass zum Hochmut, sondern es macht uns demütig.
 - (2) Die Wiedergeburt macht uns zu Dienern des neuen Bundes (Röm 7,6; 2Kor 3,6).
 - (a) Der Buchstabe = der alte Bund tötet.
 - (b) Der Geist = der neue Bund macht lebendig.
4. Wir sind nun **das heilige Volk** Gottes (Ex 19,6).
 - a) Wie das Volk Gottes im AT, haben wir eine ganz besondere Bestimmung, im Gegensatz zu den übrigen heidnischen Völkern der Welt.
 - b) Auch wir waren einst kein Volk (V. 10), sondern Fremde, fern von Christus und ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels (Eph 2,12).
 - (1) Wir lebten in der Finsternis, ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt (Eph 5,8).
 - (2) Wir taten einst die unfruchtbaren Werke der Finsternis (Eph 5,11).

- c) Aber jetzt sind wir Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes (Eph 2,19-21).
 - (1) Wir sind Teil des heiligen Tempels (= Himmels) im Geist.
 - (2) Wir sind das Volk des Eigentums Gottes (Tit 2,14)!

III. Schlussfolgerungen

- A. Das erste symbolische Bild bezieht sich auf das **Wort Gottes** (= Milch).
 - 1. Diese unverfälschte Milch der Lehre bringt uns im Leben Glück und Erfolg (Spr 16,20).
 - 2. Verlangen nach der unverfälschten Milch drückt sich im Eifer aus, mit unserem ganzen Denken und Handeln Gott zu gefallen zu leben (1Thess 4,1).
- B. Das zweite symbolische Bild bezieht sich auf **Jesus Christus** (= Eckstein).
 - 1. Wer sich aufbauen lässt zu dem einen lebendigen Eckstein, Jesus Christus, der wird selbst zu einem lebendigen Stein.
 - 2. Der wahre Tempel Gottes in Jerusalem war nie der materielle Tempel aus Mörtel und Steinen!
 - 3. Der wahre Tempel wurde nicht von Salomo –, sondern von Jesus Christus gebaut und ist unzerstörbar (Joh 2,19).
- C. Das dritte symbolische Bild bezieht sich auf **alle Gläubigen** (= Priesterschaft).
 - 1. Jesus Christus ist der Hohe Priester und wir sind seine königliche Priesterschaft, die am himmlischen Heiligtum dient (Hebr 10,19-22).
 - 2. Jesus selbst hat uns durch seine Barmherzigkeit erlöst und zu geweihten Priestern für sein Reich eingesetzt.
 - 3. Ob Mann oder Frau, wir Gläubigen bilden nun das heilige Volk des neuen Bundes, das unter seiner Führung steht.